Nacht-Telegramme.
(Nur in einem Theile der Auflage.)

Berlin, 26. April. Das Befinden Sr. Maj. des Kaisers hat sich weiter gebessert. Das Fieber ist gering, der Kräftezustand ist gehoben. Der Kaiser brachte vier Stunden außerhalb des Bettes zu. Der Appetit ist andauernd sehr befriedigend.

Berlin, 26. April. Die Königin von England, die Prinzessin Beatrice und der Prinz von Battenberg sind Abends 7 Uhr 25 Min. abgereist. Die Kaiserin, das Kronprinzenpaar und die übrigen Mitglieder des Königshauses begleiteten die hohen Gäste bis zum Bahnhofe, wo ein herzlicher und ergreifender Abschied stattfand. Der Kronprinz geleitete die Königin nach dem Salonwagen. Die versammelte Menge begrüßte die Königin mit sympathischen Zurufen.

Hamburg, 26. April. Der deutsche Generalkonsul in Capstadt, Dr. Biber, ist gestorben.

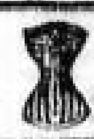
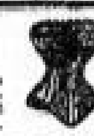
Brüssel, 26. April. Baron Greindl ist zum belgischen Gesandten in Berlin ernannt.

Stettin, 26. April. (Getreidem.) Weizen fest, loco 170—172, pr. April-Mai 174,50, Juni-Juli 176,50, Sept.-Octbr. 177,50. Roggen fest, loco 112—114, pr. April-Mai 116,50, Juni-Juli 120,50, Sept.-Oct. 123,00. Pommerscher Hafer loco 116—118. Rüböl unverändert, April-Mai 47,00, Sept.-Oct 47,00. Spiritus fest, loco ohne Faß 50er 50,60, 70er 31,80, April-Mai 70er 31,60, Aug.-Septbr. 33,60. Petroleum loco verzollt 12,90.

Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.
Aufl. 46,000 Exempl.

Dresden, 1888.


Herm. Herzfeld, Dresden, Altmarkt.
Grosses Corsetlager, gute Qualitäten, billige Preise.
Drellcorset mit breiten Schienen 1 M., Schnurencorset 1 M. 50 Pf., 2 M., 2 M. 50 Pf., Patentcorset, Schienen zum Herausnehmen, 1 M. 50 Pf., 2 M. 50 Pf., Drellcorset mit Fischbein und Seide genäht 4 M., Gesundheitscorset 2 M. 25 Pf., Geradehalter 1 M. 40 Pf.


Inventur-Ausverkauf.
Einen grösseren Posten, ca. 100 Stück, wollene u. halbwollene
Sommer-Morgenkleider
verkaufe zur Hälfte des Herstellungspreises.
9 Altmarkt. W. Metzler. Altmarkt 9.

Hermann Jung,
Marchand Tailleur.
19 König Johann-Strasse 19.

Schuhwaaren in bester Ausführung
meist Handarbeit
empfiehlt in grosser Auswahl zu soliden Preisen
F. W. Müller, Schuhmachermeister,
17 Wettiner Strasse 17.

Dresdener Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstr. 1—3.

Nr. 118. Spiegel: Besuch der Königin von England, Französische Vorgänge; Universitätsferien. Hofnachrichten. Verhandlungen des Landeskulturraths. Temperaturumschlag. Toller Hund. Gerichtsverhandlungen. „Die Spatzen", Kunstvereinsausstellung. **Freitag, 27. April.**

Für die Monate Mai und Juni

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" **in der Expedition, Marienstraße Nr. 13,** u 1 Mark 70 Pfg., für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im deutschen Reichsgebiet zu 1 Mark 84 Pfg., in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zu 1 Gulden 54 Kreuzer (excl. Agiozuschlag) angenommen.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

So ganz den engen Rahmen eines Familienereignisses, hier also eines Krankenbesuchs, hat der Aufenthalt der Königin Victoria von England in Charlottenburg-Berlin nicht innezuhalten vermocht. Der erste Empfang nach der Ankunft mag des feierlichen Pomps, mit dem sonst regierende Häupter begrüßt werden, in Etwas entbehrt haben; unwillkürlich richteten sich aber bald die Aeußerlichkeiten auf den Maßstab ein, in welchem die Anwesenheit von Souveränen in fremden Hauptstädten zur Erscheinung kommt. Hierzu gehört vor Allem eine Truppenschau. Keine größere Ehre kann ein Monarch seinem fürstlichen Gaste erweisen, als wenn er ihm die Wehrkraft seines Staats in einem Theile seiner Kerntruppen vorführt. Daran erinnere man sich, um die Bedeutung des sonst etwas überraschenden Schauspiels zu würdigen, daß eine fürstliche Frau die Revue über das alte helmgeschmückte Regiment der Gardes du Corps abnimmt. Dieses nur auserlesene Mannschaften umfassende Regiment ist das stolzeste der preußischen Garde; es zählt nur Offiziere vom besten Adel und übertrifft vielleicht nicht in der Buntheit der Uniform die sich durch malerisches Costüm auszeichnende berittene schottische Leibgarde der Königin von England, so doch durch die Hünengestalten der Mannschaften und Offiziere und durch die stramme Haltung der ganzen Truppe. Der Besuch der Königin Victoria schlägt auch in's politische Gebiet hinüber. Die einstündige Unterredung, welche die britische Majestät mit dem deutschen Reichskanzler hatte, drehte sich ganz sicher nicht um die Krankheit des deutschen Kaisers oder den Antheil ihrer kaiserlichen Tochter an dem preußischen Kronschatz, sondern hatte unzweifelhaft einen politischen Untergrund. Nach der Unterredung begab sich Fürst Bismarck unmittelbar zum Vortrag zum Kaiser Friedrich. **Das Leibblatt des Kanzlers hatte** zur Begrüßung der englischen Königin einen Artikel veröffentlicht, welcher der Herrscherin mit Ehrfurcht und aller nur möglichen Sympathie gedachte, aber nicht ohne eine gewisse Absichtlichkeit hervorhob, daß ihr Besuch nur als „ein Zeichen der innigen Theilnahme an den Geschicken des Herrscherhauses anzusehen sei". Es hat sich aber, wie erwähnt, nicht durchführen lassen, dem Besuche ausschließlich den Charakter einer Familienangelegenheit zu wahren. Die Begegnung der Königin Victoria mit dem deutschen Kanzler wird freilich keinen so packenden Moment gehabt haben, wie die Begegnung des Zaren mit dem Kanzler im vorigen Herbste war, wobei Dieser Jenem den Nachweis führte, daß er durch gefälschte Briefe und Aktenstücke getäuscht worden sei. Immerhin wird die Unterhaltung an interessanten Einzelheiten reich gewesen sein. Ganz unwillkürlich denkt man an die Battenbergische Heirathsgeschichte. Nachdem bisher widerspruchslos die englische Königin als die Hauptbeschützerin dieses Plans bezeichnet worden war, wurde dies auf einmal schnurstracks abgeleugnet und bestritten. Mit wieviel oder mit wie wenig Recht? das kann sich Jeder selbst beantworten, wer das weibliche Geschlecht betreffs alles Dessen, was mit Hochzeit und Heirath zusammenhängt, im Allgemeinen kennt, und die britische Zähigkeit im Besonderen. Doch, wozu sich in Muthmaßungen über den Inhalt der Unterredung zwischen der Königin Victoria und dem Fürsten Bismarck ergehen? Deutschland kennt zur Genüge den Charakter des „eisernen" Kanzlers und es hat zu seiner großen Befriedigung erfahren, daß Kaiser Friedrich sich in vollständiger Uebereinstimmung mit seinem Staatsmann befindet und diesem in mehrerer Bekräftigung seiner Zufriedenheit über dessen Amtsführung und Politik soeben ein sehr deutliches Zeichen gegeben hat. Verlasse man sich darauf: mag auch die Unterredung am preußischen Bußtag vor sich gegangen sein — ein Bußgang für Bismarck ist sie nicht gewesen.

Wenn die Bonapartisten oder ein beliebiger Abenteurer die Hand nach der Krone Frankreichs ausstreckt, dann leidet's auch die Orleanisten nicht; das Oberhaupt des „Hauses Frankreich," der Graf von Paris, bringt ebenfalls seine Thronansprüche in Erinnerung. Er hat dies in einer Weise gethan, daß die Republikaner herausgefunden haben, er führe ganz dieselbe Sprache wie Boulanger. Das kann auch gar nicht anders sein. Es waltet aber doch ein Unterschied ob. Boulanger erwartet sein Vorwärtskommen wesentlich auf revolutionärem, der Graf von Paris will nur auf gesetzlichem Wege Herrscher werden. Der letztere läßt seine Person zunächst völlig aus dem Spiele, während der erstere sein werthes Ich auf's Dringlichste in den Vordergrund stellt. Der Graf von Paris erklärt, die Bewegung, die jetzt Frankreich erfaßt hat, dürfe auf seine Person zielen, sondern müsse mit der Wiederherstellung der Monarchie enden, die, das versteht sich in seinen Augen von selbst, wenn er es auch verschweigt, nur in ihm den richtigen Vertreter besitzt. Im Uebrigen wetteifern der Graf von Paris und Boulanger in Angriffen auf die jetzige Republik und Beide haben darin vollständig recht. Man wird ja bald sehen, welcher Name auf die Franzosen einen größeren Zauber ausübt, der des vorsichtigen und wegen seines Geizes bekannten Orleans oder der des Bilderbogen-Generals. Einigermaßen einen Fingerzeig über die Stimmung des Landes dürfte die Reise des Präsidenten Carnot nach der Provinz abgeben. Er kann mit dem Empfange zufrieden sein. Die letzten Tage haben den Boulangismus überhaupt nicht sonderlich vorwärts gebracht. Sein Hauptreiz besteht in seiner Unverständlichkeit, in dem Nebel und Dunst, der ihn umgiebt. Leuchtet man ihm in's Gesicht, so enthüllen sich abstoßende Züge. Boulangers Anhänger, die sich theils aus Bonapartisten, theils aus Rothen zusammensetzen, sind sich bereits in die Haare gerathen. Die ersteren, vertreten durch das Blatt „Die Cocarde", verlangen, daß Boulanger die Plebiscitbewegung fortsetzt und sich bei allen Nachwahlen als Candidat aufstellen läßt; Rochefort aber schwant Unheil und verlangt, daß Boulanger nun in der Kammer, da er Abgeordneter ist, dort zeige, was er kann. Boulanger hat sich dem Anschein nach dafür entschieden, nicht mehr zu candidiren; darüber sind aber die Bonapartisten wüthend. Die Kammer ihrerseits giebt ihm bei jedem Anlaß ihr Mißfallen zu erkennen; die Republikaner halten gegen ihn zusammen. Auch bei dem Pariser Gemeinderath macht Boulanger schlechte Geschäfte. Dieser Behörde, die fast nur aus den rothesten der Rothen und ehemaligen Communarden besteht, ist es ganz recht, daß die jetzige republikanische Staatsverfassung abgeändert werde. Ihr paßt weder ein conservatives Gegengewicht gegen die revolutionären Strömungen, wie der Senat ist, noch ein Präsident, der zu sehr an das Königthum erinnert. Sie verlangt auch Abschaffung des Senats und der Präsidentschaft. Das Ideal der Pariser Gemeinderäthe ist eine einzige Kammer, ein Convent, wie der von 1793, der durch Ausschüsse regiert, die ihrerseits wiederum durch die Pariser Commune gelenkt und geleitet, und wenn sie sich nicht fügen, durch Pöbelmassen terrorisirt werden. Die Pariser Commune soll Frankreich unumschränkt regieren. Insofern Boulanger die jetzige republikanische Verfassung stürzen hilft, ist er den Pariser Gemeinderäthen sehr willkommen; sie belegen ihn aber mit ihrem Bannfluch, weil sie fürchten, daß er, der Henker der Verfassung nach seinem Siege auch mit ihnen, den Vätern der Stadt Paris nicht glimpflich umspringen würde.

Hätte nicht der Tod des Kaisers Wilhelm und die Krankheit seines Nachfolgers so vollständig das Interesse Deutschlands in Anspruch genommen, so würde man nicht achtlos an Fragen vorübergegangen sein, welche die höchste Theilnahme beanspruchen dürfen. Wir erinnern hier nur an die Reform unseres Schulwesens. Daß insonderheit unser höheres Schulwesen an einer ganzen Menge immer fühlbarer, fast unerträglich gewordener Uebelstände krankt, ist eine Ueberzeugung, der sich kein denkender Staatsbürger mehr verschließt. Hoffentlich findet sich, wenn die Politik mehr wieder in ein ruhiges Geleise einlenkt, Zeit und Raum, darauf zu reden zu kommen. Heute greifen wir nur ein bisher seltsamerweise vernachlässigtes Stück heraus: es sind die ungewöhnlich langen Universitätsferien. Drei Monate Michaelisferien, die Ende Juli beginnen und Ende Oktober schließen, 6 bis 7 Wochen Osterferien von Anfang März bis Ende April und dazwischen drei Wochen Weihnachtsferien und über eine Woche Pfingstferien — was bleibt da noch für das Betreiben der Wissenschaft übrig? In welchem Berufe, Stande oder wo sonst finden sich solche unsinnige Ferien wie auf unseren Universitäten! Sie verleiten geradezu zu einer Verbummelung unserer Studenten. Heutzutage soll ein Professor in 2 bis 3 Monaten bei 4 bis 6 Stunden Vorlesung seine Hörer gründlich in das Verständniß seines Fachs einführen. Dem Studenten selbst (von ihren Eltern ganz abgesehen) ist mit diesen langen Ferien nicht gedient; es sind die Professoren, die darauf bestehen. Wer wüßte nicht, daß Männer der Wissenschaft bisweilen Monate langer Pausen bedürfen, theils sich zu erholen, theils um ungestört Forschungen sich hinzugeben, die nicht durch Vorlesungen u. s. w. unterbrochen werden dürfen. Aber sind sie denn daran jetzt schon gehindert? Wenn Virchow eine monatelange Reise nach Egypten machen will, so fragt er nicht, ob er wegen der Krankheit des Kaisers oder wegen seiner Reichstagsstellung eigentlich in Berlin bleiben müßte, noch viel weniger kümmert er sich um die Studenten, die bei ihm Collegs belegt haben; er schifft sich eben froh nach Egypten ein. Nie ist einem Professor ein langer Urlaub zu ungestörtem Arbeiten verweigert worden. Die jetzigen Ferien müssen eben wieder in vernünftige Grenzen zurückgeführt werden. Sie haben eine überflüssige Verlängerung der Universitätsstudien hervorgerufen und die „Einpauker" erzeugt, weil die Studenten jetzt in der kurzen Zeit, wo die Herren Professoren zu lesen belieben, nicht das Erforderliche lernen können. Derjenige Unterrichtsminister, der die Universitäten unter einen Hut brächte, daß sie die Lernzeit auf 8 Monate erweiterten, erwürbe sich den Dank des ganzen Vaterlandes.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 26. April.

Berlin. Das Gesammtergebniß der heutigen ärztlichen Konsultation läßt sich dahin zusammenfassen, daß der Bronchitis-Anfall, der den Kaiser vor länger als 10 Tagen betraf, überwunden ist, und daß die Complicationen des eigentlichen Leidens, die in letzter Zeit sich so hart fühlbar machten, entweder schon geschwunden oder stark im Rückgange begriffen sind. Der Appetit mehrt sich. Die Aerzte brauchen bei der Auswahl der Speisen nicht mehr so ängstliche Vorsicht anzuwenden, wie dies früher der Fall war, sodaß auch Lieblingsspeisen gewählt werden können. Nach wochenlang auf flüssige und strenge Speisen beschränkter Diät ist der Appetit des Kaisers besonders auf consistente Nahrung gerichtet. Gestern genoß der Kaiser auch ein Cotelett und ein Glas Münchener. Heute Mittag gegen 12 Uhr konnte der Kaiser das Bett verlassen und sich in das anstoßende Zimmer begeben. Der Kaiser verweilt, wenn er sich außer Bett befindet, im bequemen Lehnsessel. Wenn wärmeres Wetter eintritt, ist bereits eine Ausfahrt in Aussicht gestellt. Zur Zeit ist allerdings nicht daran zu denken, da das Wetter ungünstig ist. Heute herrschte eisiger Nordostwind. Vormittags ertheilte der Kaiser dem General v. Albedyll und den Ministern v. Puttkamer und Bronsart v. Schellendorf Audienzen. — Der Kronprinz begab sich früh ½8 Uhr nach dem Tempelhofer Feld zu den Truppenübungen, empfing nach seiner Rückkehr ¼1 Uhr den Prof. v. Bergmann und begab sich dann mit der Kronprinzessin zum Frühstück nach Charlottenburg. — Prinz Friedrich Leopold ist zum Rittmeister im Regiment Gardes du Corps befördert worden. — Die Königin Victoria von England und die Kaiserin Victoria besuchten heute Mittag das Mausoleum. Königin Victoria legte einen Kranz auf den Sarg Kaiser Wilhelm's. Um 3 Uhr fand vor der Königin Victoria, welche die Kaiserin begleitete, in der Nähe Charlottenburg's Parade statt, und zwar des Regiments Gardes du Corps und des 4. Garde-Regiments zu Fuß. Die Königin fuhr die Front der beiden Regimenter ab und ließ sie zwei Mal vorüber defiliren. Der Kronprinz führte beide Male das 4. Garde-Regiment vor der Königin vorüber. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Staatssekretärs Grafen Herbert Bismarck zum Staatsminister und Mitglied des Staatsministeriums.

Berlin. Die Königin von England reist 7¼ Uhr ab. — Das Reichsgericht entschied, daß der Kaiser nicht Landesherr der Reichslande sei, daher ist das freisprechende Urtheil bezüglich des Polizeidieners Kuttel bestätigt worden. — Bei der gestrigen Hoftafel wurde besonders die huldvolle Art bemerkt, in der sich die Königin Victoria mit dem Fürsten Bismarck unterhielt. Man schließt daraus, daß die langdauernde Unterredung gestern Mittag zu einem befriedigendem Ergebnisse geführt hat. — Das Panzerschiff „Kaiser" geht an Stelle der Kreuzerfregatte „Leipzig" zur Eröffnung der Weltausstellung nach Barcelona.

Wien. Die „Polit. Korr." erfährt authentisch, daß die Meldung des Auslandes betreffs der beabsichtigten Dirigirung österreichisch-ungarischer Truppen an die rumänische Grenze wegen der rumänischen Agrarbewegung ganz unbegründet ist.

Brüssel. Anläßlich der Vermählungsfeier der Prinzessin Ludmilla Arenberg mit dem Erbprinzen Carl Croy Dülmen entstand vor der Kirche eine Zusammenrottung einer großen Volksmenge. Das Brautpaar ward insultirt und mit den Rufen: „Nieder mit dem Adel, nieder mit dem Bettelvolk!" empfangen. Als Grund der Volkserbitterung wird angegeben, daß der Vater des Bräutigams bei dem gestrigen Standesamtsakte im gewöhnlichen Straßenanzug mit Regenschirm erschienen sei und damit den standesamtlichen Institutionen Mißachtung bewiesen habe.

Haag. Das Befinden des Königs hat sich verschlimmert. Des Schwächezustandes wegen mußte dem früheren Ministerpräsidenten Heemskerk die Abschieds-Audienz versagt werden.

Paris. Zola, dessen Dramatisirung „Germinal's" von der Kritik abgelehnt worden war, läßt morgen eine unentgeltliche Vorstellung veranstalten, damit das Volk selbst urtheile.

Die Berliner Börse verlief belebt und fest. Erst der Schluß war abgeschwächt, nachdem der Verkehr erheblich nachgelassen hatte. Die Meldungen über die Besserung im Befinden des Kaisers, der günstige Geldstand, das anläßlich des nahenden Ultimos bestehende Deckungsbedürfniß und die Wiederaufnahme der Emissionsthätigkeit der Banken wirkten zu der anfänglichen günstigen Stimmung zusammen. Deutsche spekulative Bahnen standen im Vordergrunde. Auch österreichische waren erheblich höher. Von Bergwerken waren besonders Bochumer steigend, fremde Renten meist höher. Für Russen bestand freundliche Disposition. Das gegen Schluß auftretende Angebot bewegte sich in engen Grenzen. Im Kassaverkehr herrschte durchweg feste Tendenz. Für Industrie zeigte sich lebhaftes Interesse. Privatdiskont 1¼ Prozent.

Der Hamburger Postdampfer „Gellert", Kpt. Kühlewein, ist am 26. d. M. wohlbehalten in New-York eingetroffen.

Frankfurt a. M., 26. April. Credit 219,40. Staatsbahn 183,30. Lombarden 62,50. Galizier 159,10. Egypter 81,10. 4proz. Ungar. Goldrente 77,90. Diskonto 191,70. 80er Russen —. Handelsg. —. Laura —. Fest.

Wien, 26. April. Credit 274,25. Staatsbahn 227,60. Lombarden 78,75. Nordwestb. 158,25. Marknoten 62,27. Ung. Credit 275,50. Schwächer.

Paris, 26. April. (Schluß.) Rente 82,17. Anleihe 106,95. Italiener 95,42. Staatsbahn 462,50. Lombarden 177,50. do. Prioritäten —. Spanier 69⅛. Egypter 412,18. Ottomanen 514,06. Neue Anleihe —. Türken —. Fest.

London, 26. April. Vormitt. 11 Uhr 10 Min. Consols 99⅞. 1873er Russen 95½. Italiener 95⅝. Lombarden 6⅞. Konv. Türken 14⅞. 4proz. fundirte Amerikaner 127. 4proz. Ungar. Goldrente 77¼. Oesterr. Goldrente 87½. Preuß. Consols —. Egypter 81¼. Neue Egypter 100. Garant. Egypter 102. Ottomanbank 10⅛. Suez-Aktien 84¼. Spanier 67⅝. 6 % Konsol. Mexik. äußere Anl. 5½ Agio. Stimmung: Fest. Wetter: Kalt.

Paris (Produkten), 26. April. (Schluß.) Weizen per April 24,25, per Sept.-Dec. 25,60, behauptet. Spiritus per April 43,75, per Sept.-Dec. 42,25, steigend. Rüböl per April 53,00, per September-December 54,75, ruhig.

Amsterdam, 26. April. Produkten (Schluß). Weizen per Mai —, per November 205. Roggen per Mai 106, per October 106.

Lokales und Sächsisches.

— Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August begaben sich in vorvergangener Nacht um 1 Uhr mittelst Extrazuges nach Schandau zur Auerhahnjagd.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Georg hat sich vorgestern Abend nach Leipzig zur Inspicirung der dortigen Infanterieregimenter begeben. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt am Sonnabend Abend.

— Nach der bereits erwähnten vorgestrigen Bataillons-Besichtigung durch Se. Königl. Hoheit Prinz Georg in Zittau, bei welcher auch Se. Excellenz der Generalleutnant v. Rudorff und der Generalmajor Lorenz zugegen waren, nahm Se. Königl. Hoheit an dem Frühstück im Offizierskasino Theil. Die Rückfahrt nach Dresden erfolgte gegen 4 Uhr; hier angekommen, ward aber 7 Uhr 23 Min. die Reise schon wieder fortgesetzt. Der Prinz begab sich in Begleitung des Generalmajors v. d. Planitz und des Adjutanten Hauptmann d'Elsa nach Leipzig, woselbst im Hotel Hauffe Quartier genommen wurde. Gestern Morgen fand daselbst Truppenbesichtigung statt. Se. Königl. Hoheit wurde am Bahnhofe von dem Divisionskommandeur Generalleutnant v. Tschirschky und Bögendorff, Exc., empfangen.

— In der katholischen Hofkirche fand gestern Vormittag durch einen auswärtigen Geistlichen die Trauung des polnischen Grafen Stanislaus Czapski mit der Comtesse Potulicka statt. Hervorragende polnische Adelsgeschlechter waren Zeuge der Feierstunde. Nachmittags vereinigte im Hotel Bellevue, woselbst der Bräutigam wohnte, ein splendides Diner 40 Personen der höchsten polnischen Aristokratie und mehrere Dresdner Standesherrschaften.

— Im Sitzungssaale der 1. Ständekammer ward gestern Vormittag 10 Uhr die 25. Plenarsitzung des Landeskulturraths mit einer warm empfundenen Begrüßungsrede seines Präsidenten, Herrn Rittergutsbesitzer v. Oehlschlägel, eröffnet. Die diesjährige Versammlung falle in eine Zeit tiefer Trauer und ernster Sorge und Prüfung des deutschen Volkes. Indeß werde das Deutsche Reich nach Innen und Außen erstarken. Es werde von tüchtigen Fürsten gehalten und getragen. Das Volk habe den Werth der Monarchie kennen gelernt und mit Stolz müsse es jedes Sachsenherz erfüllen, daß König Albert ein wahrer Palladin des Reiches sei, der dasselbe fort entwickeln, stärken und kräftigen helfe, nicht allein als Landesfürst, sondern als treuester Berather von Kaiser und Reich. Sollte einst der Pflug mit dem Schwerte vertauscht werden, dann sei König Albert berufen, das deutsche Schild hoch zu halten. In den dreifachen Ruf: Se. Majestät König Albert lebe hoch, stimmte das Collegium begeistert ein. — Als Regierungsvertreter waren die Herren Geh. Reg. Rath Bodel und Reg. Rath Dietrich zugegen. Ehe man in die Berathung der reichhaltigen Tagesordnung eintrat, ehrte man das Andenken des verstorbenen Landeskulturrathsmitgliedes, Herrn Rittergutsbesitzer v. Schönberg-Bornitz, durch Erheben von den Sitzen, worauf der Nachfolger, Herr Dr. v. Frege-Abtnaundorf begrüßt wurde. Aus der 16 Punkte zählenden Registrande seien die Maßnahmen gegen weitere Verbreitung der Trichinen und Trichinose hervorgehoben (Ref. Medizinalrath Prof. Dr. Siedamgrotzky-Dresden). Einstimmig beschloß man: der Landeskulturrath wolle das Königl. Ministerium des Innern um Anordnung von Erhebungen über die Her- und Abkunft der mit Trichinen behaftet gefundenen Schweine ersuchen. Ueber Erweiterung der Obst- und Gartenbauschule in Bautzen referirte in eingehender Weise Herr Gartendirektor Krause-Dresden. Nach längerer Debatte, an der sich die Herren Geh. Rath Judeich, Rittergutsbesitzer Seiler, Rittergutsbesitzer Pfannenstiel, Dr. Frege, Rittergutsbesitzer Uhlemann und Handelsgärtner Lehmann betheiligten, gelangten folgende drei Punkte zur Annahme: Der Landeskulturrath wolle anerkennen, daß eine planmäßige Organisation

Closets jeder Art für Haus und Zimmer empfiehlt billigst die Fabrik von **Friedr. Cappisch, Fischhofpl. 9.**